



„Attraktiver Arbeitgeber im Zeichen demografischen Wandels“ lautete der Titel der Veranstaltungsreihe „Unternehmen aktiv in der Pflege“ die das CSR Kompetenzzentrum der Caritas in Deutschland initiiert hat. Gastgeber der Kölner Tagung am 21. Juni waren der Diözesan-Caritasverband und die Industrie- und Handelskammer zu Köln.

Schläge und Schreie – die Eingangsszenen sind ebenso eindrücklich wie bedrückend. Bezeichnenderweise hat sich die Amateur-Schauspielgruppe des Theaterpädagogischen Zentrum aus Lingen den Namen „Restrisiko“ gegeben und genau das ist es für viele Menschen immer noch, wenn sie ihren Beruf mit der Pflege von Angehörigen miteinander in Einklang bringen wollen. Die Daten, die Sibylle Kössler vom Institut der deutschen Wirtschaft in Köln hierzu lieferte, verdeutlichen die Dringlichkeit der Problematik, denn bis 2050 wird sich die Anzahl der Pflegebedürftigen verdoppeln. Vor diesem Hintergrund scheint es beden-

lich, dass sich laut einer Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung 62 Prozent der befragten Unternehmen noch nicht mit der Frage nach der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf beschäftigt haben und sogar 71 Prozent noch keine Maßnahmen ergriffen haben, um ihre Belegschaft zu unterstützen, Arbeit und pflegebedürftige Angehörige unter einen Hut zu bekommen.

Ganz im Gegensatz dazu die REWE Group. Hermann-Josef Schmitt, Leiter des Bereichs Personal Grundsatzfragen, beschrieb den Konzern als ein „großes Unternehmen mit vielen kleinen Einheiten“ und stellte die verschiedenen unterstützenden Angebote für REWE-Mitarbeitende vor:

- ▶ das eigene Pflegezeitmodell „Auszeit“,
- ▶ das Pilotprojekt „Familienservice“,
- ▶ das Generationen-Netzwerk „Mit Herz & Hand für meine Kollegen“ sowie
- ▶ das Transfermodell „LoS!“ zur Entwicklung eines ganzheitlichen und lebensphasenorientierten Angebots zum Erhalt von Beschäftigungs- und Leistungsfähigkeit.

Außerdem haben REWE-Mitarbeitende, nachdem sie selbst mit diesem Thema konfrontiert waren, einen Pflegeleitfaden für ihre Kolleginnen und Kollegen zusammengestellt.

Schmitt sieht in einer Unternehmenskultur, die von Offenheit in der Kommunikation zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber geprägt ist, die Grundlage für eine familienfreundliche Arbeitswelt.

Auch für Dr. Helmut Loggen sind Pflege und Beruf keine konkurrierenden Lebenswelten. Der stellvertretende Diözesan-Caritasdirektor betont die Notwendigkeit des sozialen Miteinanders und führte die bewährte Kooperation mit Ford an: Das „Community Involvement Programm“ ermöglicht es allen Ford-Mitarbeitenden, sich an zwei Arbeitstagen pro Jahr von der Arbeit freustellen zu lassen, um sich in Projekten der Caritas zu engagieren.

Loggen sieht in Veranstaltungen wie dieser ein ideales Forum, um „Kontakte zu knüpfen und Partnerschaften zu entwickeln“. Mit ihren über 200 Diensten allein im Erzbistum Köln bietet die Caritas eine Vielzahl von Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement: „Suchen Sie sich etwas aus.“ Stefanie Krones, die bei der Caritas Betriebsführungs- und Trägergesellschaft (CBT) für den Bereich Personal und Qualität verantwortlich ist, sieht in der Caritas zudem eine gute Partnerin für Unternehmen, die ihre Mitarbeitenden – auch jenseits der Arbeit – aktiv unterstützen wollen.

Veranstalter und Moderatorin gelang es, mit einem ebenso hochkarätigen wie heterogenen Podium ganz unterschiedliche Perspektiven und Lösungsansätze für das Thema „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“ zu diskutieren. Doch neben den hochinteressanten Präsentationen und Debatten waren es vor allem die zahlreichen Gespräche vor und nach dem Programm, die den Wunsch von Initiatoren und Gastgebern direkt in die Tat umsetzte. Hier wurden nicht nur Visitenkarten ausgetauscht, sondern bereits erste Ideen gesponnen und Netze geknüpft. „Lassen Sie uns zusammen weiter machen“, lautet einer der beim Abschied getroffenen Verabredungen. *nb*

DEN RICHTIGEN FÖRDERER FINDEN

Bedarf erkannt, Projekt geplant – nur die Finanzierung fehlt? Dann können wir vielleicht helfen: mit einer Stiftungsrecherche! In unserer Datenbank haben wir aktuell mehr als 400 Stiftungen zusammengestellt, die caritative Projekte und Maßnahmen im Erzbistum Köln fördern. Das Referat „Fundraising und Sozialmarketing“ bietet allen Mitgliedern des Diözesan-Caritasverbandes eine kostenfreie Recherche an. So können potenzielle Förderer für Ihr Projekt gefunden werden. Darüber hinaus geben wir Ihnen Tipps für die richtige Ansprache der Förderer.

Gerne bieten wir Ihnen auch eine individuelle Fundraising-Beratung an, bei der u. a. die Ergebnisse der Stiftungsrecherche erläutert und auf Ihr Projekt abgestimmt werden. Sie möchten das Angebot der Stiftungsrecherche und der Fundraising-Beratung nutzen? Dann wenden Sie sich gerne an Alexandra Vosen (alexandra.vosen@caritasnet.de) oder Monika Witte (monika.witte@caritasnet.de). Alle Informationen finden Sie in auch in unserem Flyer.

Alexandra Vosen



Wir helfen Ihnen Gutes zu tun!

Unterstützung für unsere
Mitglieder rund um das Thema
Fundraising/Projektfinanzierung

Diözesan-Caritasverband
für das Erzbistum Köln e.V.



EUROPÄISCHE UNION